

26. März 1932

Lieber Rodenwaldt,

zunächst sehr herzliche Ostergrüsse für Sie und die Ihren, die freilich verspätet eintreffen werden. Ich war in letzter Zeit so im Gedränge, dass ich gar nicht dazu kam, an Ostern zu denken. Dann ebenso herzlichen Dank für Ihren eingehenden Brief vom 21. März Nr. 9483. Ich beantworte ihn den Nummern entsprechend.

1) Register. Herzlichsten Dank für die dreihundert Mark. Ich lasse Peek sofort herkommen. Er wird sehr glücklich sein.

2) Demetrias. Ich bin schon in Korrespondenz mit Bruckmann, der aber bisher keine annehmbaren Bedingungen gestellt hat.

3) Korfu. Ich werde mich sofort erkundigen und Ihnen Nachricht geben.

4) Kerameikos. Mein Dreijahresplan beruhte wie alle meine Berechnungen auf einer viel zu optimistischen Schätzung. Das gesamte Gelände ist mit dem verfügbaren Geld schlechterdings nicht auszugraben, da allein für das Wegfahren des modernen Schuttes 6-8000 Mark nötig sein dürften. Knackfuss will nun aber gerade unter diesem Schutte zunächst weitergraben und drängt mich, ihn wegschaffen zu lassen. Das wäre in der jetzigen Notzeit eine ganz unverantwortliche Vergeudung unserer geringen Mittel. Genau wie Sie bin ich davon durchdrungen, dass die Kerameikosunternehmung in erster Linie dazudienen soll, durch wissenschaftlich einwandfreie Arbeit verschieden jungen Kollegen über diese Zeit hinweg zu helfen. Deshalb würde ich jene Schuttabfuhr nur zugeben, wenn wir von Oberländer noch einen Zuschuss erhalten oder wenigstens eine mehr oder minder bindende Zusage für die nahe Zukunft. Damit kann man nach Ihren Angaben nun leider nicht mehr rechnen. Dann ist es aber auch von geringer Bedeutung, ob Knackfuss vor dem Eintreffen Oberländers (der sich jetzt völlig ausschweigt) hier gearbeitet hat oder nicht. Ich würde dann ganz mit Ihnen einverstanden sein, dass Knackfuss zunächst die Vorarbeiten für die Publikation des Dipylontores abschliesst. Aber auch dies wird m.E. leider nur zu erreichen sein, wenn man ihn auf längere Zeit hier halten kann, sodass er von anderen Ansprüchen an seine Zeit nicht gestört wird. Er hat mir noch einmal geschrieben, dass er jetzt sehr schwer abkommen könne, und ich glaube nicht, dass ein plötzlicher Hilferuf ihn nun noch herbrächte, vor Allem, da er ja eigentlich schon abgereist sein müsste,

um die kurze Zeit, die er in diesem Frühling hat, voll auszunutzen. Ich bitte Sie, zu entschuldigen, dass ich Ihre Pläne durchkreuzt habe. Aber ich glaube wirklich, es ist in diesem Falle besser, Knackfussens Anwesenheit auf den Herbst zu verschieben. Wie weit es sich dann blos um Vorarbeiten für die Publikation oder auch um Grabungen handeln kann, wird sich erst nach Oberländers letzten Worten und nach der Feststellung unseres Etats sagen lassen. Unsere jetzigen Arbeiten sind sowohl nützlich wie ausserordentlich billig.

Nach Rücksprache mit den betreffenden jungen Leuten habe ich Oberländers Dragendorffs Schüler Kähler als Begleiter vorgeschlagen. Er hat aber wie gesagt noch nicht geantwortet.

Dass Sie für unsern Titel 31 vorläufig noch mit 14 000 Mark rechnen können, finde ich ganz erstaunlich. Ich kann mir denken, was für ein Mass von Arbeit Sie da aufgewandt haben. Ich würde es ausserordentlich begrüßen, wenn eine gemeinsame Besprechung der Institutsdirektoren bald stattfinden könnte. Wäre dies wohl schon Ende April oder Anfang Mai möglich?

5) Ochrida. Sie haben vollkommen recht, dass Eilmann nicht der richtige Mann für Ochrida ist, wenn bald ein Vorbericht erscheinen soll. Ich werde also Kunze bitten, Orchomenos zu verschieben und von Mitte April bis Mitte Mai nach Ochrida zu gehen. Der Nachteil dieser Lösung ist, dass dann Orchomenos, einer der verseuchtesten Orte Griechenlands, um ein volles Jahr verschoben wird. Kunze ist jetzt mit Buschor in Samos, kommt aber in wenigen Tagen zurück.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr dankbar getreuer